wartete auf die Melodie: „Von meinen Bergen" u. s. w. .....aber der Peter brachte keinen Ton ans Tageslicht. — Sein Instrument machte nur imer „Bfft — bfft — bfft — brrr - -"

„Was hast denn du, Hanskaspar? So setz' doch einmal ein!" schnauzte der Kapllemeister herüber.

„Ich setz' ja ein," weinerte der Peter.

„Also noch einmal anfangen beim Solo — eins, zwei, drei," kommandierte der Kapellmeister.

Die Begleitung begann wieder, auch der Peter setzte wieder an, er blies sich die Backen rotglühend wie eine Osterkugel er blies, daß ihm die Augen fast herausspritzten —— es kam aber kein Ton, sondern nur imer: „Bfft, bfft, bfft — brrr."

Das ganze Publikum samt Musikanten lachte nun im Chor zusammen, der Kapellmeister aber sprang herzu und schrie:

„Hast frisch so einen haushohen Tipel, daß keinen Ton mehr herausbringst?"

„Ich weiß nicht, was der Himmelherrschaftsapramoscht hat," jammerte der Peter, „das Instrument ist verhext — — es geht nicht."

Der Kapellmeister riß ihm das Instrument aus der Hand und untersuchte es. Da fand er nun bald das Schnupftuch im Luftgang und Schallbecher drinnen. Er zog es heraus und hob es zur allgemeinen Betrachtung in die Höhe. — Nun gab es einen unbeschreiblichen Lachsturm; manche Leute fielen vor Lachen wie tot auf den Boden nieder

„Peter du hast heut' bei der Prozession alle müssen zusammenhalten und herausreißen mit dem Maul und deinem Ansatze," spottete laut ein Bursche.

„Peter, so was macht euch keine Bande von allen im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern nach," schrie ein anderer und wieder lachte alles zusammen.

Der Peter sagte nur:

„Himmelherrschaftsapramoscht!" Dann rannte er spornstreichs mit seinem Instrumente nach Hause. Er hat seitdem nie mehr in den Wirtshäusern gepredigt und ist am selbigen Tage noch von der Musik ausgetreten. Wenn er bis heute noch nicht wieder eingetreten ist, so macht er immer noch Kopf.

Kulturkampf in Frankreich.

Wie die entrechteten Priester ihr Leben fristen. — Man hat schon von Zeit zu Zeit über Fälle berichtet, in denen Geistliche, willkürlich ihres Einkommens durch den zur Entschädigung verpflichteten Staat beraubt, irgendeiner bürgerlichen Beschäftigung sich widmeten, um sich und etwa auf sie angewiesenen Angehörigen den notdürftigen Unterhalt zu erwerben. Diese Bestrebungen sind jetzt einheitlich organisiert worden; es hat sich nämlich ein Bund der Pretres Ouvriers gebildet, der sich die Aufgabe stellt, Priester zu verschiedenen Berufsarten anzuleiten, die ihren Lebensunterhalt zu sichern bestimmt sind. Der Präsident desselben ist Abbe Leroux, Pfarrer in Airvault (Deux-Sevres), der Schriftführer Abbe Ballu, der schon eine Broschüre über „Die möglichen Handwerke des Priesters von morgen" veröffentlicht hat Der Bund hat ein regelmäßig erscheinendes Organ, „Le Trait d'Union", das in Blace (Rhone) unter der Leitung des Abbe Martin erscheint. Diesem Blatte entnimmt man, daß der Bund gegenwärtig 120 Priester zählt, wovon die meisten im Papiergeschäft tätig sind. Die einen kleben Sicherheitskouvert, andere verfertigen Visitenkarten, Briefköpfe, auch Ansichtskarten, schwarz und farbig nach Photographien und dgl. mehr. Einer repariert Uhren und Brillen, ein anderer verfertigt Wagenlaternen; ein dritter ist so geschickt, daß er alte Gobelins als Wandtapeten nachmalt, ein vierter bildet sich als Buchbinder aus, ein fünfter versucht sein Glück mit der Bereitung von Konserven. Ein alter Pfarrer schreibt an das „Traint d'Union": „Man hat mir schon allerlei Anerbieten gemacht als Ersatz für die Pension, die wohl bald aufhören wird. Alle laufen auf Almosen hinaus, und so lange ich bei Kräften bin, will ich Almosen geben, nicht empfangen. Ich habe mich immer gern mit Malerei beschäftigt. Seit vierzig Jahren stelle ich meine Bilder aus. Da mein Gehalt mir genügte, verwendete ich den Erlös derselben für meine Kirche.

Jetzt, da die Armut an unsere Türen klopft, werde ich mich wieder an die Arbeit machen. Trotz meiner 75 Jahre führt meine Hand noch die Pinsel mit Sicherheit. Doch werde ich nicht mehr große Bilder malen können, wie in meiner Jugend, sondern mich auf kleine und hauptsächlich auf Kopien von religiösen Gemälden beschränken müssen. Dagegen könnte ich Landschaften nach der Natur liefern, da die Natur immer als Modell zu haben ist." Ein rührender Heroismus spricht aus diesen Worten eines Greises; freilich werden sie diejenigen am wenigsten rühren, die an seiner Not die Hauptschuld tragen.

Ein neuer Kampf gegen das Zentrum.

Wie die „Vossische Zeitung" berichtet, lief jungst in den Wandelgängen des Reichtags in Berlin das Gerücht um, der Reichstag solle bald wieder, vielleicht schon im Herbste, aufgelöst werden. Das freisinnige Berliner Blatt bemerkt dazu:

„So ungewiß man über den Grund, den Anlaß, den Vorwand zu einer neuen Berufung an die Wählerschaft, der Natur der Sache nach, ist, so sicher wollte man doch den Zweck kennen: Der „Feind" hat eine Niederlage erlitten. „Die Kunst jetzt lernten wir, ihn zu besiegen — Und sind voll Lust, sie fürder noch zu üben." Oder, wie Fürst Bülow in einem seiner Briefe sagte, „der vorläufig mit Erfolg beendete Kampf" richtete sich nicht nur gegen die Sozialdemokratie. Jetzt soll das Centrum an die Reihe kommen. Dazu soll vorerst der regierungsfreundliche Teil des katholischen Adels, Beamtentums und Volkes organisiert und die Hilfe der Bischöfe gewonnen werden. Ist diese Arbeit vollbracht, dann kann der Tanz von neuem beginnen."

Es ist ein ganz hübsches Plänchen, das Fürst Bülow sich hier zurechtlegt. Man braucht die Meldung der „Vossischen Zeitung" nicht ohne weiteres als sensationelle Erfindung aufzufassen. Wer die Rede gelesen, die der Reichskanzler kurz nach Eröffnung des Reichstags gegen das Centrum gehalten hat, der wird gefunden haben, daß sie eher eine Bestätigung, als ein Dementi der Ankündigung der „Vossischen Zeitung" darstellt. Wer eine Partei mit 110 Mandaten in solcher Weise brüskiert, wie Fürst Bülow es getan, zumal wenn er weiß, daß er über eine relativ ganz geringe Mehrheit verfügt, der muß noch andere Pläne im Kopfe haben.

Die Vernichtung des Centrums scheint also das nächste Ziel der neuen Aera Bülow zu sein. Wie der „Germania" von sehr glaubwürdiger Seite berichtet wird, zirkulieren jetzt bereits am Rhein Listen, um die sog. „nationalen Katholiken" zu sammeln und zu einer Gegnerschaft gegen das Centrum zu organisieren.

Wir nehmen einstweilen die Geschichte nicht allzu tragisch, heißt es in einem andern Centrumsblatt. Daß Fürst Bülow das Centrum je eher, desto lieber vernichtet sehen möchte, darüber hegen wir nicht den mindesten Zweifel. Aber vom Wollen und Wünschen bis zum Vollbringen ist doch noch ein recht weiter Weg! Was dem großen Staatsmanne Bismarck nicht gelungen, das wird auch der kleine Diplomat Bernhard Bülow nicht meistern. Mag er noch weiterhin den furor protestantikus in seine Dienste stellen — auch er wird einsehen müssen, daß der Kampf gegen das Centrum kein Kinderspiel ist.

Farmen zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat einige Improved Farms mit allem Zubehör, Pferde, Maschinen, Kühe und Jungvieh, Schweine und Hühner, sowie mit sämtlichen Hausgerätschaften recht billig und zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Katholiken brauchen vorsprechen, da dieses Land in ausschließlich deutsch katholischem Bezirk liegt, etwa 3 bis 5 Meilen von katholischer Kirche mit residierendem Priester und in unmittelbarer Nähe von Pfarrschulen in der berühmten „St. Peters Kolonie."

Eine ½ Sektion aneinander, mit Gebäulichkeiten für 2 Familien oder einer mit 6 Pferden 2c. 2c. sehr billig. Das beste Land nur zu wünschen. 125 Acker eingesät.

Man spreche persönlich vor, um sich die Sache zu besichtigen, bei

Rev. Meinrad, O.S.B.
Pfarrer von Watson, Sask.

Verlaufen haben sich am 13. März 2 Pferde. Ein Wallach, 5 Jahre alt mit Lederhalfter und Halfterstrick um den Hals und eine braune Stute, 9 Jahre alt, ebenfalls mit Lederhalfter u. Halfterstrick um d. Hals; Hinterfuß weiß u. weißer Fleck auf der Stirn. Wer die Pferde einfangt oder auf deren Spur bringt erhält $25 Belohnung.

JOSEPH BERGER,
Sek. 18, T. 20, R. 4. **Cahaplin,** Sask.

Katholischer Lehrer gesucht.

Für die bei Fulda neu zu errichtende Gemeinde wird ein kath. Lehrer gesucht, um vier Monate Schule zu halten. Derselbe hätte auch noch Gelegenheit eine Heimstätte aufzunehmen. Man wende sich an

Rev. Ildephonse Molitor, O.S.B.
Fulda P. O., Sask.

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich die Noten und Rechnungen, welche ich vor einiger Zeit der Bank of Commerce in Humboldt zum kollektieren übergeben hatte, wieder selbst übernommen habe um meinen Kunden die Kosten des Kollektierens zu ersparen. Ich ersuche freundlichst diejenigen, die mir noch Geld schuldig sind, bald bei mir vorzusprechen um die Sache ins Reine zu bringen.

Fred Imhof, = = Dana Sask.

A. J. Schwinghamer

BRUNO - - SASK.

General Store

Eisenwaren, Bauholz Etc.

Soeben erhalten eine vollständige Auswahl von **Unterkleidern** und **Winterwaren** jeder Art, wie **Kappen, Schaffell-Röcke, Schuhe Etc**

Große Auswahl in **Ellenwaren.**

Auch habe ich stets einen großen Vorrat von **Bauholz** anhand.

A. J. Schwinghamer, Bruno, Sask

Pionier-Store

... von Humboldt ...

GOTTFRIED SCHÆFFER
Eigentuemer

Soben erhalten mehrere Carladungen von **Deering Farmmaschinerie** der besten, die zu haben ist. Man spreche bei mir vor und sehe sich dieselben an. **Drills, Discs, Mähmaschinen, Heurechen, Erntemaschinen, Brech- und Stoppelpflüge,** usw. usw.

Ich habe stets eine große Auswahl in fertigen **Männeranzügen,** die ich so billig verkaufe, daß auch der Aermste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen.

Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in **Frühjahrs- und Sommeranzügen** halte. Mein **Schnittwarenvorrat** ist der reichhaltigste in Humboldt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c Cattun bis zum $1.50 Venetian für Brautkleider.

Wollen Sie **Mehl** oder **Futterstoffe** kaufen so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schäffer

HUMBOLDT
MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w.

Ausgezeichnete, selbstgemachte Wurst täglich zu haben.

Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreijährige Zugochsen

verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHÆFFER,
Humboldt, Sask.

Schmiedgehülfe gesucht

Ein tüchtiger Schmiedgehilfe, der mit Pflugschärfen und allgemeinen Schmiedareiten gut umgehen kann, wird gegen guten Lohn gesucht. Kann sofort eintreten.

Man wende sich an **John Mamer**
Muenster, Sask.

Billige katholische Unterhaltungsbücher

Jedes Heftchen nur 5 Cents.

Die Ostereier.
Schuster bleib beim Leisten.
Auf Umwegen zum erhabenen Ziel.
Das alte Raubschloß.
Eine Brautwerbung auf dem Lande.
Was eine gute Frau vermag.
Nachbars Lenchen, und andere.

Liste frei zugesandt.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von **Gebetbüchern** und **religiösen Artikeln,** sowie von **Kirchensachen.**

A. Vonnegut
497 St. Peter Str., St. Paul, Minn.

Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 30jährige Erfahrung in Weinbereitung.

FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

Damen-Hüte.

Werde vom 20. April bis zum 20. Mai eine große Auswahl von Damen- und Kinder-Sommerhüten zum Verkauf in Münster haben. Ebenfalls Schleier und Kränze für die Braut.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Karolina Mamer,
Muenster, Sask.